#### **Einstimmen**

#### **Grenzenlos 1**

#### Vielfalt der Lieder

reloaded





BEETHOVEN ORCHESTER BONN /



## 16/11/ Grenzenlos Vielfalt der Lieder

## reloaded

2019

Ulvi Cemal Erkin 1906—1972

Köçekçe

+

Ludwig van Beethoven 1770-1827

Türkischer Marsch aus Die Ruinen von Athen

+

Ferit Tüzün 1929-1977

Türk Kapriçyosu

+

Igor Strawinski 1882—1971

Suite aus dem Ballett

Der Feuervogel

+

Songs aus dem Repertoire von

Kardeş Türküler u. a.:

Güldaniyem

M/L: Traditional

Arr: Ayhan Akkaya, Fehmiye Çelik

Orch. Arr: Tim Jäkel

Beyaz Atlı

M/L: Yılmaz Asocal

Intro M: Metehan Dada

Arr: Ayhan Akkaya, Metehan Dada,

Vedat Yıldırım

Orch. Arr.: Tim Jäkel

Caye Sukariye

M/L: Esma Redzepova

Arr: Ayhan Akkaya, Metehan Dada,

**Boran Mert** 

Orch. Arr.: Reinhard Summerer

Hanane

M/L: Traditional

Arr: Ari Hergel, Metehan Dada, Boran Mert,

Ozgur Akgul, Vedat Yıldırım

Orch. Arr.: Reinhard Summerer

Bülbülüm Altın Kafeste

(+audience)

M/L: Traditional

Arr: Erkan Ogur

Orch Arr.: Reinhard Summerer

Seker Oglan

(+ audience)

M/L: Traditional

Arr: Selda Bagcan

Orch. Arr.: Reinhard Summerer

Kardeş Türküler

**Beethoven Orchester Bonn** 

Dirk Kaftan → Dirigent

Samstag 16/11/2019 20:00

Telekom Forum

Das Konzert hat eine Pause

In Kooperation:

**T**··



Wie geht man heran an die Neuauflage eines Konzerts, das beim ersten Mal so erfüllend, so berührend, so begeisternd war?

Natürlich stehen im Mittelpunkt des Abends die rasanten und Vielfalt der Lieder leiden-

schaft-

lichen Songs unserer wunderbaren Gäste von Kardeş Türküler – alleine und mit uns gemeinsam! Beim letzten Mal haben wir darüber hinaus den Blick des Abendlandes auf den Orient beleuchtet: In seiner romantischen Verklärung, in seinen Nebeln von ungefähr, von Abenteuer und Märchen. Diesmal bringen wir sinfonische Orchestermusik aus der Türkei selbst. Entstanden als Ergebnis einer Strömung, die versuchte, eine Synthese herzustellen zwischen den zeitgenössischen Kulturen von Paris, Wien, Berlin und London auf der einen Seite und der traditionellen türkischen Kultur auf der anderen Seite. Ulvi Cemal Erkin und Ferit Tüzün sind Komponisten des 20. Jahrhunderts, die dennoch mit beiden Füßen fest verwurzelt sind im Erbe ihrer Väter. Sie schreiben modern, mit einem Groove.

- reloaded! der es dem Hörer schwer macht, auf seinem Platz sitzen zu bleiben. Sie erzählen uralte musikalische Geschichten in zeitgenössischer Sprache.

Und wir stellen dieser türkischen Musik, die auf Tänzen beruht, eine andere Musik gegenüber, die auf eine ganz andere Art Brücken zwischen den Welten baut: Strawinskis Feuervogel ist auch Musik, die aus dem Geiste des Tanzes geboren ist. Musik, die Heimat und Fremde, Verwurzelung und Flügel, Vertrautes und Exotisches vereint - jene Welten also, aus denen unsere Köpfe und Herzen sich unsere Wirklichkeit konstruieren.



»Die türkischen Fünf«: so hießen fünf große, türkische Komponisten, die im Abstand von nur sechs Jahren geboren wurden. Dazu zählen Ahmed Adnan Saygun, Cemal Reşit Rey und Ulvi Cemal Erkin.

Jeder von ihnen hat auf seine Weise das türkische Musikleben geprägt: Sei es als Komponist, Hochschullehrer oder Dirigent. Und alle haben auf ihre Weise versucht, eine Verbindung zwischen ihren Wurzeln und der Klangsprache des 20. Jahrhunderts herzustellen.

Ulvi Cemal Erkin
wurde in den letzten Jahren
des Osmanischen Reiches
kurz vor der Machtübernahme der Jungtürken
geboren. Er erhielt von früh
an Musikunterricht und
seine Studienzeit fiel in eine
Epoche, in welcher in der jungen Republik
nach einer Synthese aus westlichem und

Köçekçe
Die musikalische
Landkarte
kleidete sich ein T

So ist auch Erkins Musik ein
Schmelztiegel verschiedener Sprachen:
Der Student Erkin ging mit einem Stipendium nach Paris, damals die musikalische
Hauptstadt der westlichen Welt. Und er
studierte bei einigen der fortschrittlichsten
Musiker\*innen, darunter die berühmte
Nadja Boulanger.

traditionellem Lebensstil gesucht wurde.

Als er nach Istanbul zurückkam, begann er zu unterrichten, was er sein Leben lang tun sollte. Das war eine Leidenschaft, die er mit seiner Frau, der Pianistin Ferhunde Erkin, teilte. Er gewann mehrere Preise und erlangte nationales, ja: internationales Renommée. Im Jahr 1943 wurden vom Republican Orchestra, heute Cumhurbaşkanlığı Senfoni Orkestrası (Presidential Symphony Orchestra), sein Klavierkonzert und seine Tanzsuite Köçekçe uraufgeführt.

Die Geschichte hinter dem Stück ist folgende: In Zeiten des Osmanischen Reiches wurden in zahlreichen Palästen in und um Istanbul rauschende Feste gefeiert,

> die mitunter Tage dauerten. Anlässlich dieser Feste mussten die Frauen klar im Hintergrund bleiben. Da man jedoch ohne Frauen schlecht tanzen konnte, ver-

kleidete sich ein Teil der Männer als Frauen (»Köçek« genannt) und begleitete so die restlichen Männer beim Tanz.

Köçekçe besteht aus einer Folge unterschiedlicher Tänze mit losen Verbindungen. Während in den schnellen Passagen die türkischen Rhythmus-Instrumente eine wichtige Rolle spielen, gibt Erkin in den ruhigen Passagen vor allem den Solo-Bläsern Gelegenheit zum Singen. Eine Anspielung wohl auf die ursprünglichen Köçekçes, bei denen Instrumente und Stimmen sich zu einem großen Ganzen verbanden. Das Werk, so ist es einmal beschrieben worden, ist eine »virtuelle Landkarte türkischer Volksmusik«, verbindet es doch Melodien und Rhythmen aus allen Landesteilen zu einem bunten Strauß.

Ludwig van Beethoven schrieb 1812 Schauspielmusik zu einem Schauspiel von August von Kotzebue, das anlässlich eines Festakts zur Einweihung des neuen Theaters in Pest in Ungarn aufgeführt werden sollte: »Die Ruinen von Athen«. Es geht dabei um die Bedrohung von außen, um die innere (nationale) Stärke. Die Göttin Minerva ist vom Göttervater Zeus verbannt worden. da sie den Philosophen Sokrates nicht vor seiner Hinrichtung gerettet hatte. Nun kehrt sie nach Athen zurück und findet es

**Beethoven** 

(Nicht-

besetzt von den Türken. Sie trifft einige Griechen, die sich über die Fremdherrschaft beschweren und fordert sie auf, sich gegen die Besetzer zu wehren. Dann reist sie nach Pest

und gerät in die Eröffnung

eines neuen Theaters hinein ... Wikipedia schreibt lakonisch: »Heutzutage wird das Werk auf keiner Bühne mehr aufgeführt.« Die Bedrohung, die der Mensch angesichts des Fremden empfindet, findet ihren wohl unheimlichsten Niederschlag in dem Chor der Derwische, der mit uralten Ängsten

spielt. Direkt im Anschluss erklingt der Türkische Marsch. Warum Türkischer Marsch? So ganz nachvollziehbar ist das heute nicht mehr, was nicht verwunderlich ist, denn Beethoven hat ein altes Stück zum zweiten Mal verwendet. Ursprünglich finden wir den Marsch als Grundlage von Thema und Variationen op. 76 von 1810. Im Vergleich zum angesprochenen und speziell für den Anlass komponierten Derwisch-Chor findet sich hier nichts Bedrohliches, Unheimliches. Der einzige Anklang an den Orient

ist die Verwendung der Schlaginstrumente der Jani-Türkischer Marsch musik, also Triangel,

> Becken und mit dem Besen geschlagenen Großen Trommel ... Lang scheint es her, dass Mozart und Haydn noch zumindest den Anflug von wohligem Schauer mit ihren »türkischen« Kompositionen unter dem Wiener Publikum verbreiten konnten

Ferit Tüzün ist eine Generation jünger als Erkin. Er wurde 1929 geboren, und zwar ebenfalls in Istanbul. Seine Karriere jedoch begann in Ankara, wo er bei Erkin Klavierunterricht hatte und von ihm ermutigt wurde, auch Komposition zu studieren. Auch er ging mit einem Stipendium ins Ausland. Allerdings nicht nach Frankreich, sondern es zog ihn 1954 nach München, wo er hauptsächlich Dirigieren studierte.

Nach seiner Rückkehr in die Türkei nahm

Türkische Farbenspiele

er eine geteilte Laufbahn auf, dirigierte große Orchester und komponierte. Seine Kompositionen fanden Aufmerksamkeit in der Türkei und in Deutschland, wo er von Carl Orff und Karl Amadeus Hartmann unterstützt wurde. Und so wurde sein Türkisches Capriccio, (Türk Kapriçyosu) auch in München uraufgeführt, entweder 1956 oder 57, da sind sich die Quellen nicht einig.

In diesem Werk nimmt er den Weg auf, den er kurz zuvor in seinem ersten großen Erfolg, der Anatolischen Suite, eingeschlagen hatte: Die starken, unregelmäßigen Rhythmen seines Heimatlandes und eine avancierte Tonsprache der westlichen klassischen Moderne.

Auf einen von starkem Drive geprägten ersten Teil folgt ein starker

> Farbwechsel. Ferit Tüzün Der zugru liegende, Der zugrunde drängende Puls wird beibehalten.

aber es werden die Lichter ausgeknipst - wir befinden uns in einer unheimlichen, dunklen Welt. Allmählich stockt der Puls dann doch, kommt zum Erliegen, nun ist es vollständige, schwarze Nacht. Mit einem Schlag werden wir herausgerissen und wieder in die lärmende Welt von Schlagzeug und funkelndem Blech geworfen. Mit fröhlichen, beinahe hämischen Bläserdissonanzen und einem Beckenschlag macht Tüzün dem Satyrspiel ein Ende!

Auch in vergangenen Zeiten gab es schon musikalische Brücken zwischen dem Orient und dem Okzident. In Russland bildete sich im neunzehnten Jahrhundert eine Tradition, die der eigenen, russischen Tonsprache bestimmte Ideen, Werte und Geschichten zuordnete und dazu die fremde, exotische Tonsprache eines erträumten »Morgenlandes« in Kontrast setzte.

Die Komponisten, die eine eigene, russische Musikkultur entstehen lassen

wollten, hatten eine Art nationaler Sprache erschaffen und sich dabei auf alte Kirchenmusik und Volkslieder bzw. Tänze gestützt. Das brachte mit sich, dass »russische«

Themen sanglich und einfach waren, oft in ungleichmäßigen Rhythmus- und Taktstrukturen gebaut. Diese Musik stand für die russischen Helden, für das einfache Volk, für Tradition und Heimat. Und immer wieder kämpften diese Helden mit Zauberern, begegneten wunderbaren Feen und anderen Fabelwesen, irrten durch märchenhafte magische Reiche. Diese fremden Welten wurden mit einer »exotischen« Tonsprache bedacht: Fremde Rhythmen, schillernde Harmonik, orientalische Tonleitern und überraschende Wendungen sorgten beim Publikum für (wohlige) Schauer und (glückliches) Befremden.

Und genau diese bipolare Weltsicht findet sich auch im Feuervogel: Mit ihm betrat im Jahr 1909 ein kompositorischer Newcomer die Weltbühne. Eine Reihe von Zufällen hatte dazu geführt, dass Igor Strawinski für den berühmten Impresario und Kunstmanager Dhiagilev eine Ballettmusik komponierte. Die beiden verbanden im Feuervogel Tradition und Moderne, integrierten russische und orientalische Märchen und schufen das erste wirklich neue Ballett des 20. Jahrhunderts.

## Von Heimat und Fremde

## Der Feuervogel

Nur wenige Jahre später sollten sie mit Le Sacre du Printemps (Das Frühlingsopfer) den größten Theaterskandal des noch jungen Jahrhunderts provozieren.

Im Großen und Ganzen geht es um einen wunderschönen Prinzen, der eine wunderschöne Prinzessin aus den Klauen des fürchterlichen und mächtigen Zauberers Kastschei befreit. Dabei hilft ihm der Feuervogel, den der Prinz zu Beginn der Geschichte gefangen und dem er dann aber die Freiheit geschenkt hatte.

Eine Geschichte um Leben und Tod, ums Fließen des Lebens und Erstarrung, um das Aufeinandertreffen fremder Welten – eine Musik, deren ursprüngliche Kraft uns heute wie vor über hundert Jahren trifft und bezaubert!





### Wie ist das, wenn man mit so einem ganzen Trupp von Künstlern unterwegs ist?

Nicht ganz einfach. Natürlich sind wir nicht sechzig oder siebzig Leute, wie wenn das Beethoven Orchester auf Tour geht. Aber wir reisen immerhin mit 14 Musiker\*innen

und manchmal zusätzlich noch mit sechs Tänzer\*innen. Die meisten von uns sind schon lange

dabei – das

## **BOB** meets Kardeş Türküler

- again!

macht gemeinsames Reisen einfacher. Aber wenn man älter wird, wird Reisen auch nicht unbedingt lustiger ... Aber alle sind sehr diszipliniert, was für mich ein großes Glück ist - ich muss sie nicht morgens alle wecken gehen ...

#### Welche Rolle spielen die unterschiedlichen Kulturen aus denen die Musiker\*innen kommen und ihre Sprachen?

Da sind Musiker\*innen mit kurdischem Background, aus Anatolien, aus dem Balkan. Aber die meisten haben sich an der Universität getroffen. Und, obwohl sie aus sehr unterschiedlichen Verhältnissen. stammten und unterschiedliche Muttersprachen hatten, haben sie sich entschieden, zusammen Musik zu machen. Dabei helfen die unterschiedlichen Hintergründe: Du kannst Dich in Deine Sprache, in Deine Kultur ganz anders hineinversetzen als die

anderen und kannst ihnen dabei helfen zu fühlen, zu hören, zu verstehen.

#### Welche Rolle spielen diese Kulturen im täglichen Leben in Istanbul?

Viele Sprachen und Kulturen sind dort sehr lebendig. Die Armenier sprechen zu Haus armenisch, die Griechen griechisch. Es gibt Verlagshäuser, Radioprogramme und Kirchenchöre. Aber es geht nicht allen so: Viele Roma sprechen hauptsächlich türkisch - wenn auch viele Wörter ihrer Sprache in

die unsere übergegangen sind. Sie wandern sozusagen von Sprache zu Sprache. Eine nicht unwichtige Rolle spielen bei diesem Kulturtransfer auch die Restaurants diverser Ethnien ...

### Was fällt Dir als Erstes ein, wenn Du jetzt daran denkst, wieder nach Bonn zu kommen?

Als Erstes? Ich sehe das Publikum im Konzert vor mir! So viele Deutsche, die Kardeş Türküler zum ersten Mal hörten. Eure Abonnenten, die uns zum ersten Mal hören! Zwischen den Stücken haben die Leute ständig miteinander gesprochen. Sie haben sich gegenseitig übersetzt: Die Moderation, die Liedtexte ... das war so schön! Und das zweite war das Ende vom Lied Beyaz Atli: Alle sind aufgeprungen und haben gejubelt - eine solche Stimmung, das Publikum war so erfüllt!

#### Wie habt Ihr die sinfonische Musik wahrgenommen, die das Orchester gespielt hat?

Wir haben das sehr genossen. Wir kommen in Istanbul normalerweise nicht dazu, klassische Konzerte zu besuchen. Fast alle von uns haben den Orchesterteil nicht in den Garderoben verbracht, sondern haben auf der Seitenbühne gestanden und zugehört!

#### Und wie war es, mit dem Orchester zu spielen?

Es war wunderbar! Die Lieder haben sich sehr verändert. Sie sind irgendwie »mächtiger« geworden. Und da geht es mir nicht um Lautstärke. Auch gerade leise, intime Stellen waren auf einmal noch intensiver, noch stärker! Wir freuen uns sehr auf das Wiedersehen!

Tilmann Böttcher im Gespräch mit Ülker Uncu, der Managerin von Kardeş Tüküler



In der Kultur der in der Türkei lebenden Völker ist die Musik als Ausdrucksform für Leid und Freude von zentraler Bedeutung. Für fast jedes gesellschaftliche Ereignis gibt es musikalische Werke von den sogenannten »Aşıks« (Volksdichter), welche mit ihrer »Saz« (die türkische Laute) durch das Land zogen und das Erlebte mittels improvisierter Texte als musikalische Erzählungen wiedergaben.

Somit ist auf dem Territorium der
Türkei ein unglaublicher Reichtum an Werken in den Sprachen der ansässigen Völker oder Ethnien entstanden, die unter anderem durch das Projekt »Kardeş Türküler« mit ans Tageslicht gefördert wurden. Diese Werke, die Kardeş Türkülers multilinguales Repertoire ausmachen, sind nach wie vor das Sprachrohr des »Lebens« in all seinen Facetten. Hierbei gab es keine gesellschaftliche Entwicklung, kein

Ereignis, das es nicht wert war.

samkeit zeigt sich auch in den Tänzen oder Ritualen, die sich auch bis auf unwesentliche Unterschiede ähneln. Dies ist auch Beweis für den kulturellen Austausch, der teilweise unbewusst stattgefunden hat. Diese Vielfalt in ihrer ursprünglichen Form ohne Verfälschung auf die Bühne zu bringen ist für Kardeş Türküler oberstes Gebot, nach welchem sie ihre musikalische Arbeit ausrichten. Trotz dessen bleibt immer noch Raum für Improvisation, die das »gemeinsame Neue« ausmacht und als »Roter Faden« weiter führt.

# Das Repertoire von Kardeş Türküler

besungen zu werden. Die Unterschiede zwischen Liebesliedern, Klageliedern, Protestliedern usw. sind musikalisch in Rhythmus und Text auszumachen.
Auffällig ist hierbei, dass die Methoden der Ausdrucksform trotz unterschiedlicher kultureller Herkunft und Geschichte sich nur unwesentlich voneinander unterscheiden.

Die Musik als universelles Mittel der Gefühlswelt hat sich unter den ethnischen Gruppierungen und Völker der Türkei gleichermaßen durchgesetzt. Diese Gemein-

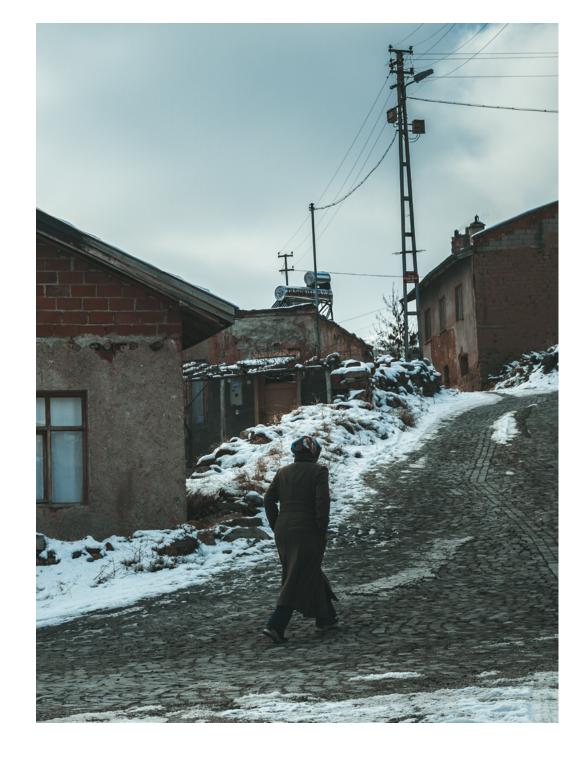


Bülbülüm altın kafeste
Öter aheste aheste
Ötme bülbül yarim haste
Ah neyleyim şu gönlüme
Hasret kaldım sevdiğime
Ben sana aldanamam yarim
Ben sana dayanamam
Bülbülleri har ağlatır
Aşıkları yar ağlatır
Ben feleğe neylemişim
Beni her bahar ağlatır
Ben sana aldanamam yarim
Ben sana dayanamam

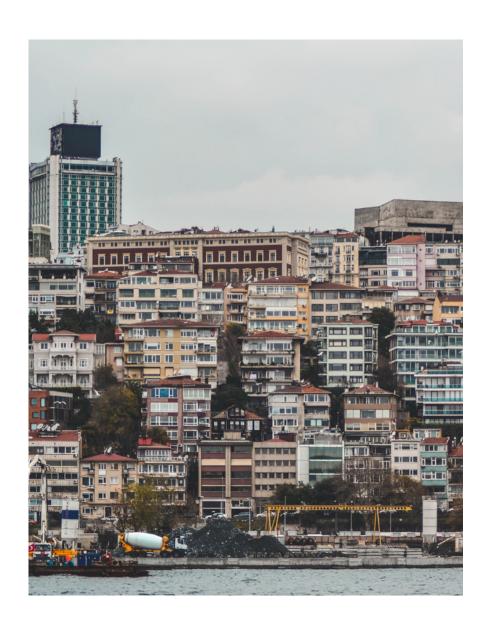
Şeker Oğlan Kayadan bakan oğlan Gömleği keten oğlan Gece gelme gündüz gel Horozdan korkan oğlan Aman şeker oğlan Yandım keten oğlan Anasına darılmış Damda yatan oğlan Kayaya koydum kutu Herkes yarine mutlu Gelinler tatlı yesin Kaynanası semiz otu Aman şeker oğlan Yandım keten oğlan Anasına darılmış Damda yatan oğlan

Bülbülüm altın kafeste

Şeker Oğlan



O Zum Mitsingen



Wörtlich übersetzt bedeutet der Name der bis zu 20-köpfigen anatolischen Folk-Bigband »Bruderlieder/Schwesterlieder«, ist reier übertragen »Lieder der Brüderlichkeit«. Die Gründung des Ensembles 1993 sich fiel in eine Zeit, in der man offen über die kulturelle Identität türkischer Völker zu diskutieren begann und dem türkischen Nationalismus zunehmend kritisch gegenüberstand. Es ging insbesondere um den kulturellen Reichtum Anatoliens, der sich aus den 52 Kardeş Türküler

aus den 52 verschiedenen Ethnien, die in der Türkei beheimatet sind, speist. Inzwischen

stammen die Mitglieder aus allen Teilen der Türkei – geographisch geeint, aber politisch noch immer getrennt.

Die Vielvölker-Gruppe singt Erntelieder aus Mesopotamien, Liebeslieder aus Anatolien oder Klagelieder aus dem Gebiet des Schwarzen Meeres. Sie verstehen sich als Inbegriff, als Mosaik der gesellschaftlichen Realität in der Türkei. Kardeş Türküler setzen sich somit an die Spitze einer Neo-Folk-Bewegung. Sie entwickeln einen neuen Stil, der traditionelle Lieder als Basis verwendet, diese jedoch nicht puristisch betrachtet und insbesondere Raum für Improvisation lässt.

Und: Sie verbinden musikalischen Anspruch mit politischer Aussage. Das ist mutig und verläuft nicht immer ohne Probleme. Als Protestgruppe verstehen sich Kardeş Türküler dennoch nicht, vielmehr sehen sie sich als ein Spiegelbild der türkischen Gesellschaft – sowohl in ihrer Besetzung als auch im Hinblick auf ihr musikalisches Repertoire.

Ziel des Ensembles ist es ein Zeichen im Sinne eines multikulturellen Zusammen-

lebens zu setzen.
Aus Bestehendem
eine Einheit bzw.
Neues entstehen
zu lassen, welches
eine gemeinsame
kulturelle Basis

einer Gesellschaft sein soll, für die nicht die Nationalität oder ethnische Zugehörigkeit von Bedeutung ist, sondern das »Gemeinsame«, das »Schöne« per se.



22 Biographien 23

#### **Das Orchester**

2020 feiern wir Beethovens 250. Geburtstag. Im Jubiläumsjahr ist der größte Sohn Bonns Leitstern für spannende künstlerische Auseinandersetzungen in aller Welt. Einer der Dreh- und Angelpunkte im Rheinland ist dabei das Beethoven Orchester Bonn: Allein in der Spielzeit 2019/20 trägt der Klangkörper mit rund 80 Konzerten und 100 Abenden im Musiktheater zu den Feierlichkeiten bei.

An der Spitze des Orchesters steht seit Beginn der Saison 2017/18 der Dirigent Dirk Kaftan. Gemeinsam mit ihrem Publikum entdecken er und seine Musiker\*innen auf höchstem Niveau musikalische Welten aus allen Epochen und Kulturkreisen. Das Orchester versteht sich dabei als leidenschaftlicher Botschafter Beethovens. sowohl in die Stadt hinein, als auch in die Welt hinaus. Neben der Arbeit mit internationalen Solist\*innen richtet sich der Fokus der Arbeit auf die Erarbeitung historischen Repertoires in der Reihe Hofkapelle, auf interkulturelle Projekte, sowie partizipative und pädagogische Das Beethoven Konzerte

(Grenzenlos, b+, Im Spiegel u. a.). Dabei

Orchester Bonn +
Dirk Kaftan

erproben Orchester und Dirigent ungewöhnliche Konzertformate und suchen

nach lebendigen und zeitgemäßen Wegen für die Vermittlung künstlerischer Inhalte. Exemplarisch für die Arbeit des Orchesters standen in der Vergangenheit außergewöhnliche Konzertprojekte und verschiedene mit Preisen ausgezeichnete Aufnahmen, wie Maurice Ravels Daphnis et Chloé und die Oper Irrelohe von Franz Schreker. Die erste gemeinsame Produktion mit Dirk Kaftan, Beethovens Egmont, wurde von der Kritik hoch gelobt. Die Geschichte des Orchesters reicht bis ins Jahr 1907 zurück, in dem die Beethovenstadt nach der Auflösung der Hofkapelle im Jahr 1794 wieder ein eigenes Orchester bekam. Dirigenten wie Richard Strauss, Max Reger, Dennis Russell Davies, Marc Soustrot und Kurt Masur etablierten den Klangkörper in der Spitzenklasse der Orchester in Deutschland. Zuletzt leiteten der Schweizer Stefan Blunier (2008-2016) und Christof Prick (2016—2017) die Geschicke des Orchesters.

Tourneen durch Europa, Nord-

amerika, Japan und China trugen den exzellenten Ruf des Beethoven Orchester Bonn in die ganze Welt, im Rahmen des Jubiläums stehen Reisen u. a. nach Österreich, Slowe-

nien, Belgien, Korea, Japan und China an, weitere Gastspiele sind in Planung.

#### Dirk Kaftan Dirigent

Seit Sommer 2017 ist Dirk Kaftan Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn und der Oper Bonn. In der Spielzeit 2019/20 dirigiert er neben zahlreichen Konzerten Beethovens Fidelio und die Uraufführung von Manfred Trojahns Ein Brief. Er führt erfolgreiche Reihen fort, die ihn mit Künstlern wie Martin Grubinger und Rafik Schami zusammenführten und freut sich auf Isata Kanneh-Mason, Götz Alsmann und Kit Armstrong. Er ist Initiator und Motor für eine ganze Reihe von Projekten, die sich im Beethoven-Jubiläumsjahr mit dem großen Bonner Sohn beschäftigen.

Dirk Kaftans Repertoire ist breit und reicht von stürmisch gefeierten Beethoven-Sinfonien bis zu Nonos Intolleranza 1960, von der Lustigen Witwe bis zu interkulturellen Projekten. Dirk Kaftan ist an großen Häusern gern gesehener Gast, zuletzt u. a. beim Bruckner-Orchester Linz, beim Ensemble Modern und einen vielbeachteten Tristan an der Staatsoper Hannover. Er brachte Produktionen an der Volksoper in Wien und an der Königlichen Oper in Kopenhagen heraus und dirigierte Vorstellungs-Serien in Berlin und Dresden. 2016 leitete er bei den Bregenzer Festspielen Miroslav Srnkas Make No Noise.

Bei aller Freude an der Gastiertätigkeit steht für Dirk Kaftan immer die Arbeit im eigenen Haus im Mittelpunkt, in der Ensemblepflege, aber auch in der Auseinandersetzung mit Chor und Orchester. Diese aus der Kapellmeistertradition erwachsende Berufsauffassung hat ihn seit seinen ersten Stellen begleitet, aber auch bei seiner Tätigkeit als Generalmusikdirektor in Augsburg und Graz. Seine Arbeit wird von Publikum und Kritik gleichermaßen geschätzt, hochgelobte CDs liegen vor: Zuletzt erschien 2019 Beethovens Egmont, die erste Produktion mit dem Beethoven Orchester Bonn, die von der Kritik begeistert aufgenommen wurde. Davor entstanden in Graz und Augsburg u. a. Der ferne Klang, Jenufa und Die griechische Passion

»Auf Menschen zugehen«, »Kräfte bündeln«: Das ist wichtig für den Bonner Generalmusikdirektor. Ob im Umgang mit Musiker\*innen oder im Kontakt mit dem Publikum: Dirk Kaftan wünscht sich, dass Musik immer als wesentlicher Teil des Lebens wahrgenommen wird. Sie ist eine Einladung zum Mitdenken und Mittun.

24 Biographien 2



## Vorschau

Um Elf 2

**Engel** 

Sonntag 24/11/2019 11:00 Universität Bonn Aula

Alban Berg 1885—1935

Violinkonzert

Dem Andenken eines Engels

+

Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

Alina Pogostkina → Violine Beethoven Orchester Bonn Dirk Kaftan → Dirigent

Dvořáks dunkelste Sinfonie. Und das dunkel leuchtende Violinkonzert von Alban Berg, in Erinnerung an ein gestorbenes Kind geschrieben. Zwölftönig und doch romantisch. Mit Ländler und Schluss-Choral: »Es ist genug!« Im Spiegel 2

Elgar enträtselt

Sonntag 01/12/2019 11:00 Opernhaus Bonn

Edward Elgar 1857—1934

Enigma-Variations op. 36

+

Im Gespräch: Gemma New

Thomas Matussek

Beethoven Orchester Bonn Gemma New→Dirigentin

Über Musik und über England und über Rätsel und über das Leben an sich diskutieren wir im zweiten Konzert Im Spiegel. Und sezieren dabei, als Operation am lebenden Objekt, Elgars berühmtes Rätsel-Orchesterwerk, die Enigma-Variationen. Mit von der Partie ist der ehemalige deutsche Botschafter in London, Thomas Matussek, einer der besten England-Kenner überhaupt!

Bei diesem Konzert erhalten Schulklassen und Musikkurse der Mittel- und Oberstufe Eintrittskarten für € 5 / Schüler\*in (begrenztes Angebot)



## **Impressum**

Beethoven Orchester Bonn Wachsbleiche 1 53111 Bonn 0228 77 6611 info@beethoven-orchester.de beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor<sup>→</sup>Dirk Kaftan

Redaktion<sup>→</sup>Tilmann Böttcher

Texte<sup>→</sup>Das Interview mit Ülker Uncu führte Tilmann Böttcher für die GA-Orchesterbeilage des Beethoven Orchester. Die übrigen Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Fotos<sup>→</sup>Felix von Hagen: 06, Yus Plt: 08, Ali Arif Soudas: 11, Fabian Santaniello Brunn: 15,

Ilker Simsekcan: 16, Ozan Safak: 19;

Rostyslav Savchyn: 21; Svetlana Gumerova: 23; Yus Plt: 23; Ivan Derr: 24; Kardes Türküler: 25;

Magdalena Spinn: Orchester

Gestaltung<sup>→</sup>nodesign.com

Druck<sup>→</sup>Köllen Druck

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, erst in der ersten Klatschpause, spätestens zur Konzertpause, einlassen können. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

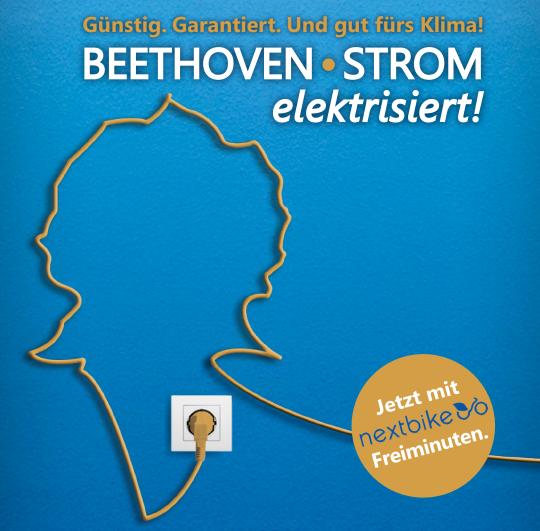
Wir machen darauf aufmerksam, dass Tonund/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.









Welch eine Komposition: Entdecken Sie unseren BEETHOVEN • STROM und freuen Sie sich auf klimaschonende Energie zu einem hervorragenden Preis, garantiert bis zum 30. April 2021. Unsere Willkommensprämien und viele weitere Vorteile runden unser Powerpaket ab – überzeugen Sie sich jetzt auf beethovenstrom.de.











**Telekom Forum** 

16/11/2019

20:00